

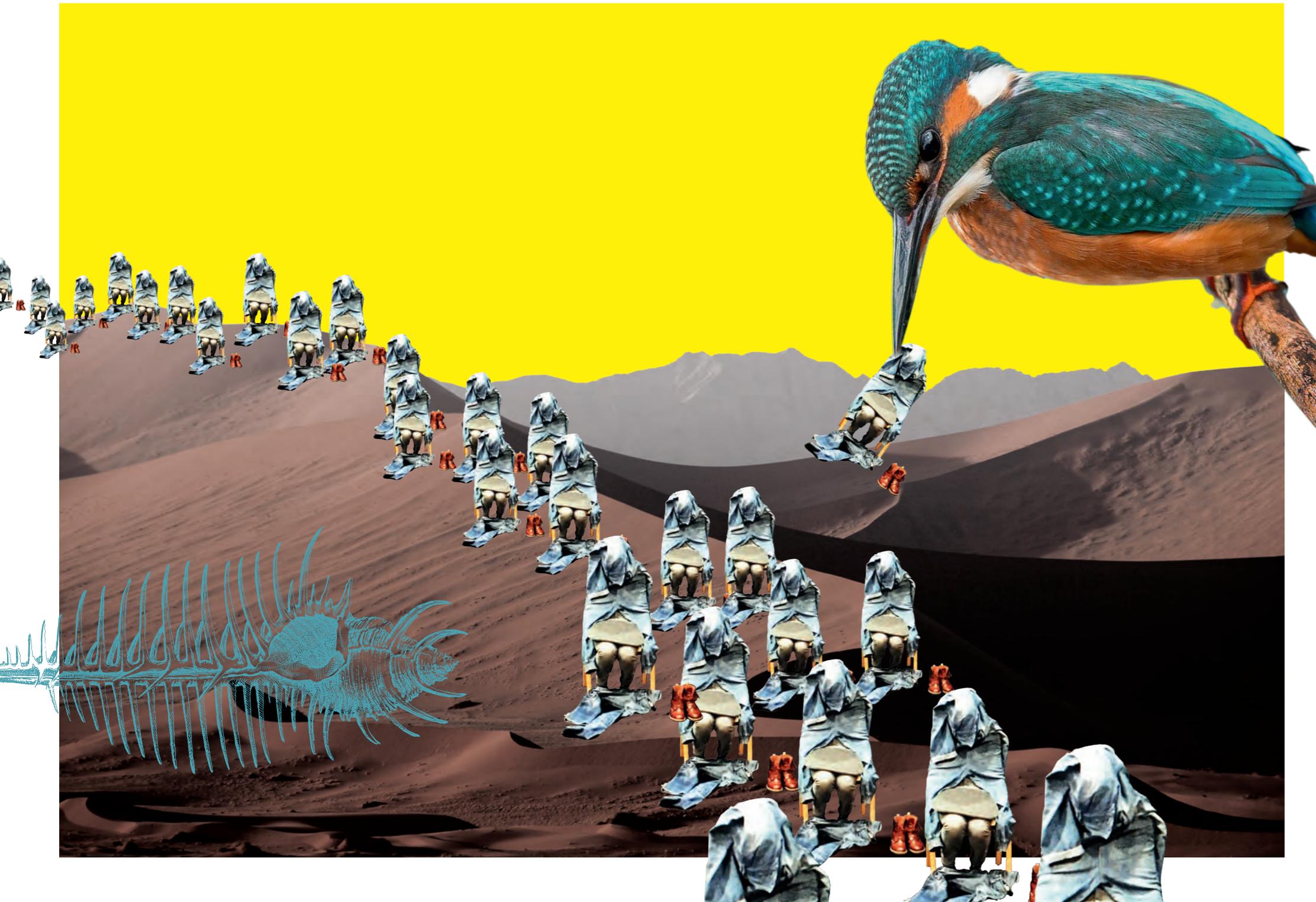
Ansichtssache ICH

PROJEKTDOKUMENTATION



RUE OBSCURE

KreativHaus 



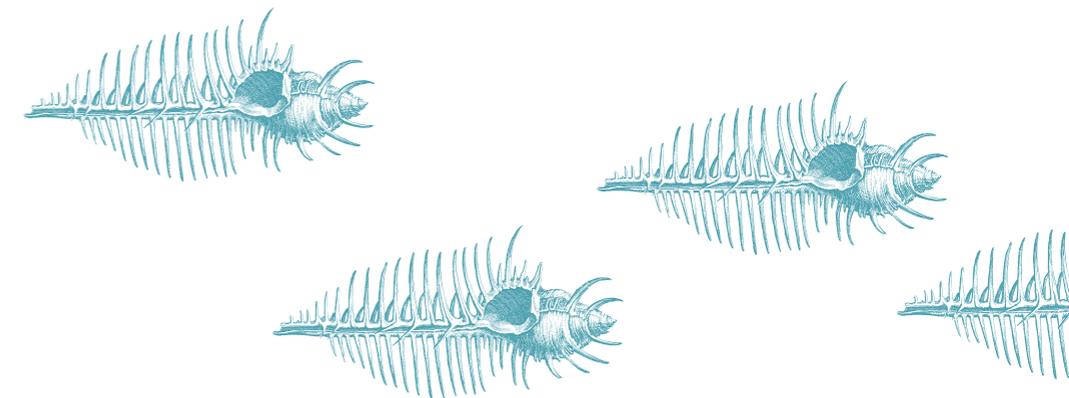
DAS PROJEKT **ANSICHTSSACHE ICH** Selbstpräsentation im analogen und digitalen Raum

Welche Bilder habe ich von mir? Wie lässt sich mein Ich inszenieren? Und macht es einen Unterschied, ob ich mich im analogen oder im digitalen Raum zeige?

Vier Frauen verschiedenen Alters haben mit RUE OBSCURE im Herbst 2021 künstlerische Strategien der Selbstpräsentation

erprobt, ihre Sicht auf sich selbst, aber auch den gesellschaftlichen Blick von außen erkundet und unterschiedlichste Ansichten ihres Ichs entworfen. In Zusammenarbeit mit der Fotografin Maïke Brautmeier sind schließlich vier Bilderserien für eine gemeinsame Ausstellung entstanden.

> In diesem Heft laden wir dazu ein, unsere Arbeitsweise anhand dieses Projektes kennenzulernen.





*Offene Fragen:
Doku-Trailer des vorangegan-
genen Projektes "Wohnkomplex –
Ein virtuelles Couch(surf)ing"
von RUE OBSCURE und
Kreativ-Haus e.V.*

PROJEKTENDE ALS PROJEKTBEGINN EINE FRAGE FORDERT DIE NÄCHSTE HERAUS ...

Der Ausgangspunkt für Ansichtssache ICH ist eine Beobachtung aus einem vorangegangenen Projekt, das 2020 pandemiebedingt ins Digitale verlegt wurde. Der Tausch der Theaterbühne gegen die eigenen vier Wände stellte damals die Teilnehmenden vor eine Herausforderung: Was aus meinem privaten Raum und von meinem privaten Ich bin ich

bereit, digital zu zeigen und zu teilen? Was keinesfalls? Wie inszeniere ich dabei den zu veröffentlichenden Ausschnitt – oder bleibt er gänzlich ungestaltet? Baue ich mir für den digitalen Raum vielleicht sogar eine alternative Variante von mir selbst, einen leicht optimierten Avatar meines Ichs?

> Die Themen unserer Arbeiten ergeben sich oft durch gesellschaftliche Phänomene oder durch die spezielle Interessenlage der Teilnehmer:innen. Auch ein spannender Ort bietet für RUE OBSCURE häufig Inspiration für ein neues Projekt oder eben eine offene Frage aus einer vorherigen Arbeit.

ARBEITSWEISE GEMEINSAME RECHERCHE UND FORMENSUCHE

Zu Beginn des Projektes, im Herbst 2021, umkreisten wir zunächst den Themenkomplex „Selbstinszenierung und digitales ICH“. Als Einstieg ins gemeinsame Nachdenken wählten wir Literatur und Bilder, die zu szenischen Handlungen, eigenen Texten und weiteren Fragen anregten. Die Gruppe erweiterte den Rechercheradius: Welche Themen und

Fragen interessieren uns – auch über die ursprüngliche Fragestellung hinaus? Welche Arbeitsweise und welche ästhetische Form empfinden wir als adäquat für unsere Auseinandersetzung? An klassische Theaterarbeit war pandemiebedingt nicht zu denken und eine digitale Alternative konnte die Zoom-Müden nicht überzeugen.

> Als Theater- und Performance-Kollektiv arbeiten wir oft an der Schnittstelle von bildender und darstellender Kunst.



Anregungen und Fragen

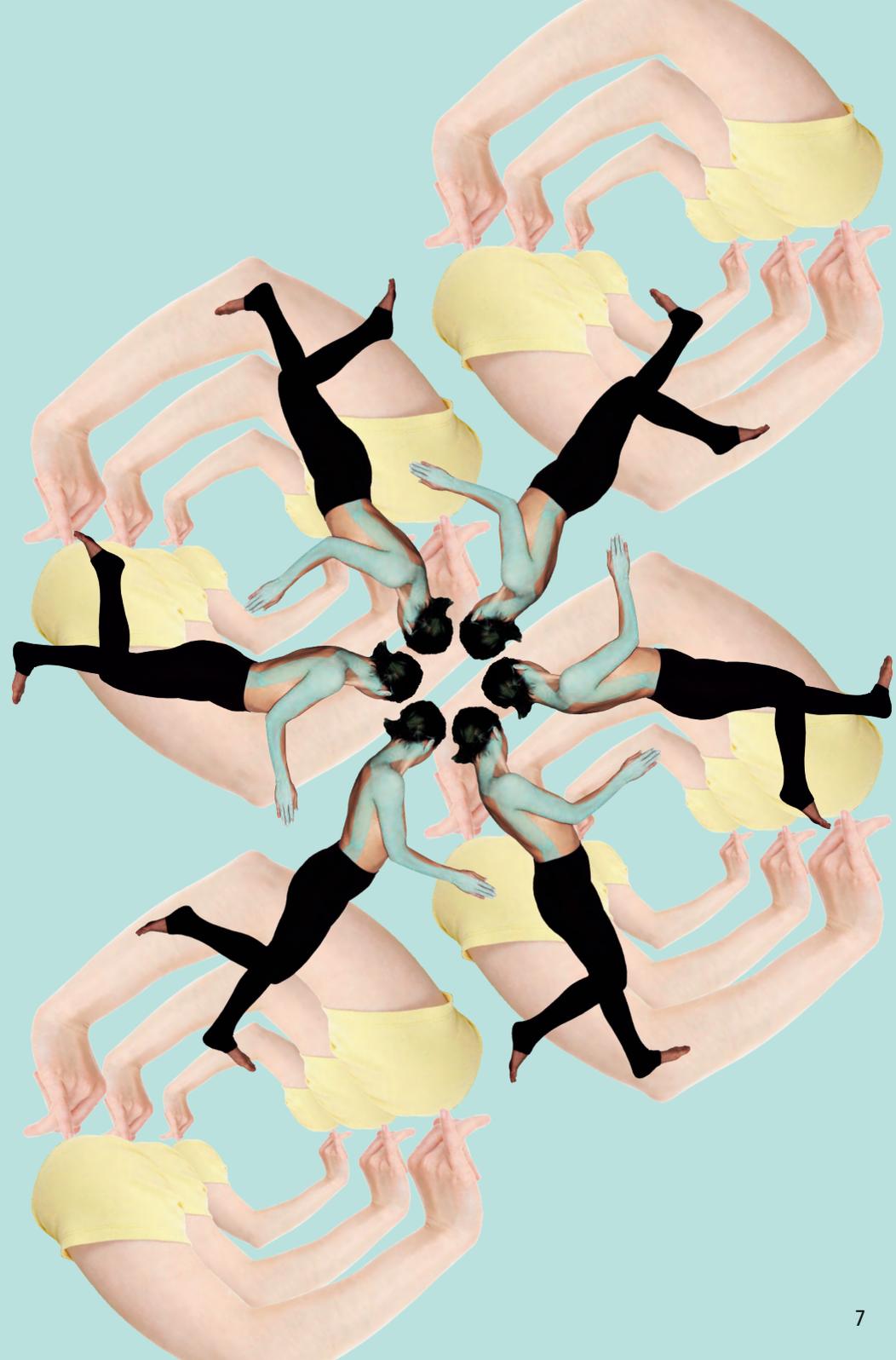


Arturo Nathan:
Der Verbannte*



Mario Lannes:
Selbstporträt*

* Beide in: Museum Folkwang: Unheimlich real. Italienische Malerei der 1920er Jahre. Essen: Himer 2018, S. 113, 131.



SELBSTVERSUCH

ICH UND MEINE THEMEN

Du brauchst Papier, Stifte sowie ca. 35 Minuten Zeit. Und einen Spiegel – Größe spielt keine Rolle, aber geh damit in ein anderes Zimmer als das Bad. Leg alles bereit. Lass den Gedanken los, etwas zeigen zu müssen, es geht nur um das Spiel. Lass dich auf das Spiel ein, so gut du kannst und willst:

Betrachte dein Gesicht aufmerksam im Spiegel. Versuche einen interessierten, freundlichen Blick auf dich, schau dich an. Du hast Zeit. Welche Entdeckungen machst du?

Schau dir auch jetzt deinen restlichen Körper an – bei einem kleinen Spiegel

wähle mit dem Spiegel Bildausschnitte, die dich interessieren, bei einem großen Spiegel nimm Körperhaltungen ein, produziere Bilder von deinem Körper im Spiegel, die ganz neu für dich sind.

Nimm jetzt Papier und Stift und zeichne Bilder, die du gerade hergestellt hast und die du interessant fandest. Du kannst mehrere oder nur eins zeichnen, es ist ganz dir überlassen. Nimm den Spiegel zur Hilfe.

Nimm ein neues Papier, schreibe auf, welche Gedanken dir durch den Kopf gegangen sind.

Welches Thema hat dich beschäftigt?

Jetzt nimm Papier und Stift und schreibe alle Gedanken auf, die dir gerade durch den Kopf gehen – ohne Nachdenken, ohne Zensur. Was kommt, kommt. Niemand ausser dir wird lesen, was du jetzt aufschreibst. Sobald du beim Schreiben ins Stocken gerätst, hörst du auf und legst den Stift beiseite. Es geht bei diesem Teil der Übung nicht um Textmenge, sondern um den ungestörten Gedankenfluss.

Dreh das Blatt um. Wechsel nun die Perspektive: Betrachte dich jetzt in deiner momentanen Haltung in diesem Raum – so wie dich jemand von aussen sehen würde. Beginne einen neuen Text aus dieser Perspektive. Mit diesem Text werdet ihr gleich weiterarbeiten, du kannst also überlegen und überarbeiten. Stell dir einen Timer auf 5 Minuten.

Trefft euch jetzt – analog oder per Video-Chat. Nehmt die erste Körperhaltung wieder ein und stellt euch gegenseitig euren letzten Text vor.

Stellt euch den Timer jetzt auf 15 Minuten und trennt euch wieder. Reagiere

auf den Text der anderen Person mit einem Stillleben. Ein Stillleben ist ein Arrangement von in der Regel unbelebten Gegenständen. Sammel dafür Dinge in der ganzen Wohnung zusammen. Arrangiere sie jetzt in möglichst vielen Varianten. Liegen sie geordnet oder ganz unsortiert auf einem Haufen? Überlege jetzt, aus welcher Perspektive der oder die Gegenstände fotografiert werden sollen. Was soll im Hintergrund zu sehen sein? Auf welchem Untergrund sollen die Gegenstände platziert sein? Mach Probestaufnahmen mit deinem Handy und überarbeite solange, bis du mit dem Ergebnis zufrieden bist.

Trefft euch wieder und präsentiert euch gegenseitig die Stillleben (bzw. die Fotos davon). Tauscht euch aus: Was seht ihr, was nehmt ihr wahr? Was erzählen euch die Stillleben über die Person aus dem Text? Hat dein:e Partner:in einen Gegenstand ausgewählt, der in einer Selbstinszenierung dein Stellvertreter sein könnte?

DU ALS STILLEBEN

Für diese Übung brauchst du eine:n Partner:in. Wenn ihr zusammenwohnt, könnt ihr die Übung analog machen. Wenn jede:r von euch ein anderes Zuhause hat, eignet sich die Übung auch für einen Video-Chat. In jedem Fall solltet ihr euch in einem Raum befinden, den ihr als möglichst privat empfindet. Ihr braucht noch einen Stift und ein bisschen Papier. Und vielleicht noch ein Handy.

Jede:r von euch beginnt allein in seinem:ihrer eigenen Raum. Such dir einen Platz und eine Körperhaltung im Raum (sitzend, stehend, liegend ...), die sich jetzt in diesem Augenblick stimmig anfühlt. Lass dir einen Moment Zeit, die Haltung und den umgebenden Raum genau zu spüren.



Recherche: Teilnehmerinnen üben sich auf der leeren Bühne im Verschwinden

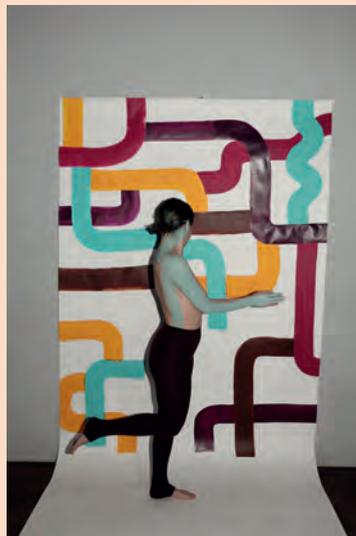
PROBEN UND EXPERIMENTIEREN INSZENIERUNGEN GESTALTEN, ERPROBEN UND BESPIELEN

Angeregt durch Strategien der Selbstdarstellung in der bildenden Kunst tauchten wir ins Experimentierfeld der Selbstinszenierung ein. So fiel die Entscheidung schließlich auf das Medium Fotografie. Es bot die Möglichkeit, Theatralität und Inszenierung beizubehalten und dennoch den Arbeitsprozess an die aktuellen Hygieneauflagen anzupassen. Aber wie sich selbst inszenieren? Und das mehrfach auf unterschiedliche Weise? Jede Teilnehmerin entwickelte nach und

nach ein individuelles Leitthema, das sich durch jede Bilderreihe zieht. Darüber hinaus blieb eine Frage seit dem Projektstart aktuell: Verändert sich meine Selbstdarstellung – je nachdem, ob sie in einer analogen oder in einer digitalen Ausstellung gezeigt wird? Und wenn ja, wie? Der Prozess mündete schließlich in einem zweiwöchigen Shooting in unterschiedlichsten Settings, in denen die Fotografin Maike Brautmeier fünf bis zehn Portraits pro Teilnehmerin aufnahm.

> Wir verstehen uns als Impulsgeberinnen, als kundige Begleitung im Recherche- und Erprobungsprozess. Wir bringen unsere langjährigen Erfahrungen ein, damit eine vertiefte Auseinandersetzung geführt und ästhetische Arbeitsprozesse gelingen können.

Von der Idee zur Umsetzung: Shooting!





PRÄSENTIEREN - GEMEINSAM ENTSTEHT EINE AUSSTELLUNG

Schließlich wurden die vier Bilderserien von Mona Bunse, Zuri Gusejnova, Gaby Klaas und Linda Simm räumlich zusammenhängend im Foyer des Kreativ-Haus Münster ausgestellt. Mittels QR-Codes

konnten die Besucher:innen vor Ort entdecken, welchen Unterschied es für die Teilnehmerinnen macht, ob das Bild im analogen oder digitalen Raum ausgestellt wird.

> Wesentlicher Bestandteil unserer Projekte ist nicht nur die Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse, sondern auch das Ausloten des Verhältnisses zum und der Einbezug des Publikums. Die Assoziationen, Interpretationen und Fragen der Zuschauer:innen geben allen Akteur:innen wichtige Rückmeldungen.



Im Arbeitsprozess zu Ansichtssache ICH wurden Formen der Selbstinszenierung in den sozialen Medien noch nicht abschließend erprobt, befragt und eingeordnet. Ein loses Ende reizt zu einem neuen Anfang ...



IMPRESSUM PROJEKTDOKUMENTATION

Redaktion: RUE OBSCURE (Anne Keller / Katharina Kolar)

Fotos: Maike Brautmeier (S. 10, 12, 13); Katharina Kolar & Anne Keller (S. 6)

Projekt und Ausstellung

Von und mit: Mona Bunse, Zuri Gusejnova, Gaby Klaas, Linda Simm

Konzept und Spielleitung: RUE OBSCURE (Anne Keller / Katharina Kolar)

Fotografie und Dokumentation: Maike Brautmeier

Grafikdesign: Jeannette Gramsch-Behrendt

Produktion: RUE OBSCURE und Weiterbildung im Kreativ-Haus e.V.; gefördert vom Fonds Soziokultur aus dem Programm „NEUSTART KULTUR“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)

KreativHaus 



RUE OBSCURE

FONDS
SOZIOKULTUR

NEU
START
KULTUR

